



Bremer Forscher untersuchten erstmals die Wirkung von Kleintieren auf Senioren

Bremens Sozialsenatorin Karin Röpke und Prof. Stefan Görres von der Universität Bremen stellten heute (5. April 2006) die Ergebnisse des bundesweit ersten Forschungsprojektes zu Kleintieren in Altenheimen vor. Die Resultate: Tierbesuchsdienste in Einrichtungen der Altenpflege können sich positiv auf das Orientierungsvermögen und die Gedächtnisleistungen von älteren Menschen, unter anderen von Demenzerkrankten, auswirken und das allgemeine Wohlbefinden der Senioren verbessern. Sie wirken sich zudem entlastend auf das Pflegeheimpersonal aus.

Das Projekt

Stärkt der regelmäßige Kontakt zu Kleintieren wie Meerschweinchen und Kaninchen das Wohlbefinden von Senioren? Drei Monate lang widmeten sich Bremer Wissenschaftler unter der Leitung von Dr. Stefan Görres, Prof. für angewandte Pflegeforschung an der Bremer Universität, dieser Frage im AWO-Pflegeheim Arbergen. Im Rahmen dieser Untersuchung bekamen die Bewohnerinnen und Bewohner der Einrichtung zweimal wöchentlich Besuch von einem Kleintierzoo des Instituts für soziales Lernen mit Tieren. Untersucht wurde dabei auch, wie sich der regelmäßige Tierbesuchsdienst auf die Pflegekräfte und die gesamte Einrichtung auswirkt.

Bremens Sozialsenatorin Karin Röpke zu dem Pilotprojekt: „Es ist von großer Bedeutung, neue Wege im Bereich der Altenpflege zu gehen. Gerade alte Menschen sind manchmal verschlossen und benötigen besondere Aufmerksamkeit. Mit Hilfe der Tiere haben sie Freude und öffnen sich auch gegenüber den Mitmenschen. Tiere in Einrichtungen der Altenpflege wirken positiv auf die Bewohnerinnen und Bewohner. Natürlich freue ich mich, dass Bremen hier eine Vorreiterrolle auf pflegewissenschaftlichem Gebiet einnimmt“.

Die Ziele der Untersuchung:

Die Forscher der Universität Bremen interessierten sich besonders für folgende Fragen:

- Unter welchen Rahmenbedingungen können in Altenheimen und Altenpflegeheimen Heimtiere eingesetzt werden?
- Welche Auswirkungen haben regelmäßige Besuchsdienste mit Kleintieren auf Bewohner von Alten- und Altenpflegeheimen?
- Welche Auswirkungen haben regelmäßige Besuchsdienste mit Kleintieren auf Mitarbeiter und die Organisation von Alten- und Altenpflegeheimen?

Die wesentlichen Ergebnisse:

Der regelmäßige Kontakt zu Tieren, z.B. im Rahmen von Tierbesuchsdiensten, kann

für die Bewohner:

- Isolation und Rückzug reduzieren, indem sie als „Eisbrecher“ bzw. soziale Katalysatoren fungieren und zu verstärktem Austausch unter den Bewohnern führen
- zu einer Verbesserung des subjektiv empfundenen Gesundheitszustands beitragen
- die Hirnleistung z.B. in Bezug auf Gedächtnis und Orientierung verbessern
- zu emotionaler Stabilisation und einer Verminderung von Verhaltensauffälligkeiten beitragen
- das Angebot alternativer Behandlungsmöglichkeiten z.B. im Umgang mit Demenz ergänzen, da hier besonders positive Wirkungen bei Orientierung, Gedächtnis und Aggression erzielt wurden
- die Mobilisierung von Heimbewohnern erleichtern und damit Krankheitsbildern wie Wundliegen, Thrombose und Mangelerscheinungen vorbeugen

für das Pflegepersonal:

- dazu beitragen, beruflichen Stress und Arbeitsbeanspruchung zu verringern, da sich die Pflegebedürftigen während des Tierbesuches auf die Tiere konzentrieren
- die Kommunikation mit den Bewohnern verbessern

in die Organisation von Altenpflegeeinrichtungen:

- ohne spürbare Mehrbelastung und ohne Störung der normalen Abläufe integriert werden und leistet einen Beitrag zur Verbesserung der Betriebsatmosphäre

Fazit:

Mit der vorliegenden Studie „Kleintiere in Altenheimen“ haben Bremer Wissenschaftler Neuland betreten. Die Tatsache, dass die Wirkung von Tierbesuchsdiensten erstmals sowohl auf Heimbewohner als auch auf das Pflegepersonal untersucht wurde, zeigt, wie viel Unkenntnis auf diesem Gebiet noch besteht.

Das Potential von Tierbesuchsdiensten in Einrichtungen der Altenhilfe ist offensichtlich groß. Gerade im Hinblick darauf, dass die Zahl der Demenzerkrankungen stetig steigt, wird die Bedeutung dieser und folgender Studien deutlich.